

## CLEMENS FISCHER UND THOMAS FRANKE

Vattenfall Europe AG

Technische Universität Chemnitz

### **BERLINER FLOTTENVERSUCH MIT 50 MINI E - ERFahrungen MIT TECHNIK UND AKZEPTANZ VON ELEKTROFAHRZEUGEN IM TÄGLICHEN EINSATZ**

Die Nutzerstudie innerhalb des Projekts „MINI E Berlin powered by Vattenfall“ greift auf 50 Elektrofahrzeuge zurück, die für ein Jahr im Privatfahrzeug-, Carsharing- und Firmenflottensetting genutzt werden. Die Studie umfasst eine intensive wissenschaftliche Begleitung der Nutzer, um mit psychologisch fundierten Methoden die Akzeptanz und das Potential von Elektrofahrzeugen zu beurteilen und Handlungsempfehlungen abzuleiten. Dieses Ziel wird durch eine detaillierte Erfassung des Nutzererlebens und -verhaltens in relevanten Themenbereichen erreicht.

Im Privatfahrzeug-Setting werden in zwei sechsmonatigen Nutzungsperioden insgesamt 80 Hauptnutzer zu jeweils drei Erhebungszeitpunkten (vor, während und nach der Nutzung) befragt. Im Flotten- und Carsharing-Setting kommt ein ähnliches Studiendesign zum Einsatz, jedoch mit einem größeren Stichprobenumfang, da mehr Personen Zugriff auf ein Fahrzeug haben.

Zentrale Forschungsfragen dabei sind zum Beispiel: Was charakterisiert potentielle Nutzer von Elektromobilität? Was beschäftigt die Nutzer zu Beginn der Studie und welche Erwartungen haben sie? Wie werden Elektrofahrzeuge wahrgenommen und beurteilt und wie ändert sich dies durch die Erfahrung mit diesen Fahrzeugen? Welche Mobilitätsbedürfnisse haben die Nutzer und inwieweit können diese durch Elektromobilität befriedigt werden?

Um aussagekräftige Daten zur Beantwortung dieser Fragen zu gewinnen, wurde ein umfangreiches Methodenrepertoire entwickelt. Dazu gehören neben standardisierten Fragebögen und teilstandardisierten Interviews, Instrumente wie Wegetagebücher, Ladetagebücher, Lautes Denken und weitere experimentalpsychologische Erhebungsinstrumente wie eine wahlbasierte Conjoint-Analyse und eine Reichweitenaufgabe. Diese werden wiederholt eingesetzt, um Veränderungen auf relevanten Dimensionen zu erfassen. Durch das Studiendesign entstehen dabei Möglichkeiten, unter Beachtung der Anforderungen für Veränderungsmessungen, Erhebungsinstrumente zu adjustieren und damit ein intensiv erprobtes Methodenrepertoire für die Verwendung in weiteren Nutzerstudien im Rahmen von Elektromobilitätssystemen bereitzustellen.

Die entwickelten Instrumente konnten sich bereits in den ersten Erhebungen bewähren. Dabei deuten erste Ergebnisse auf eine hohe Akzeptanz des Elektromobilitätssystems hin und geben Hinweise darauf, dass einige Barrieren für die Akzeptanz von Elektromobilität zu einem wesentlichen Teil psychologischer Natur sind.

Dieses Projekt wird durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit gefördert.